

## Die Beichte – Im Schoß der Gemeinde

In der Apokalypse werden uns unter anderem das Bild Christi, das Bild des himmlischen Jerusalem, das Bild des Menschen und des Engels gezeigt. Zugleich ist Christus das Wesen, das die Zeit verkörpert. Christus ist in der Zeit. Die moderne Religion bewegt sich durch die Hand Christi vom Raum zur Zeit, entfaltet und verwandelt den Menschen. „Golgatha“ ist überall und in allen Zeiten, soweit wir es wahrzunehmen vermögen.

Wie das Bild Christi und des himmlischen Jerusalem in der Apokalypse sind die Ideale, die Werte, die Begriffe des Menschseins und der Menschenwürde einerseits dem Menschen wesensgleich und andererseits in der Zeit, das heißt, sie sind inhärente Qualitäten und gleichzeitig Prozesse.

Wir werden mit Menschlichkeit und Würde geboren, als etwas, das dem Menschen innewohnt und unveräußerlich ist, insofern wir Geschöpfe der „göttlichen Grundlegung der Welt“ sind. Gleichzeitig sind wir von Christus her auch Schöpfer dieser Eigenschaften der Menschlichkeit und der Würde, da wir sie uns durch den Prozess des Werdens aneignen.

Doch sehr oft verlieren wir etwas so Grundlegendes wie den Prozess, die Zeit, die Verwandlung, das Werden, die Entwicklung, die Entfaltung aller Werte, auch des eigenen Menschseins, aus den Augen.<sup>1</sup> Wenn dies geschieht, wenn wir versuchen, sie als Werte, als Ideale zu verwirklichen, von denen wir annehmen, dass wir sie erobert haben, werden wir krank, weil diese Werte oder Ideale in gewisser Weise noch weit außerhalb unserer Reichweite liegen. Gleichzeitig werden wir auch krank, wenn wir aufhören, diese Werte oder Ideale als Sinn unseres Lebens, als Horizont zu haben, wir verlieren unseren Lebenssinn. Nur wenn wir uns auf die Werte konzentrieren und jeden Schritt, den wir tun, lieben, werden wir gesund bleiben.

Die Beichte beginnt mit den Worten „Lerne deine Gedanken dem Göttlichen opfern und [lerne] deinen Willen durch Gottes Gnade empfangen.“ Das Sakrament beginnt nicht mit den Worten: Opfere deine Gedanken und deinen Willen.

Der Mensch lernt oder hat die Fähigkeit, dies zu tun.<sup>2</sup> Dazu gehören in den meisten Fällen Versuch, Irrtum, Fehler<sup>3</sup> und Lernen durch den Schmerz der Abweichung von dem, was wir wissen oder als wahr und richtig empfinden und was den göttlichen Plänen für das Schicksal jedes einzelnen Menschen entspricht.

Das Leben ist also wie eine Schule, und das Schicksal, das Karma des Menschen, wie ein individueller Lehrplan. Der liebevolle Lehrer, den wir hinter den Fakten des Schicksals sehen müssen, ist der Herr des Karma. Er, Christus, ist es, der durch die Tatsachen des Lebens zu uns zu sprechen beginnt.

Deshalb können menschliche Begegnungen, in denen wir Menschlichkeit erzeugen, als die praktische Schule angesehen werden, in der die Menschen die schöpferischen Kräfte der Zukunft anwenden können. Und wir können uns ständig fragen, was wir in jeder menschlichen Begegnung als „Themen“ zu lernen haben.<sup>4</sup> Welche Qualitäten oder Kräfte sind aufgerufen, in jeder menschlichen Begegnung transformiert zu werden und neue moralische Substanz zu erzeugen. Welche Gewohnheiten, Ressourcen, alten Verhaltensweisen können geopfert werden, können sterben, um neue moralische Substanz zu schaffen.

---

1 Ulrich Meier: Die Beichte, S.25

2 Rudolf Steiner: Evolution, Involution und Schöpfung aus dem Nichts, Berlin, 17. Juni 1909, GA 107

3 Alessandro Calzolari: Talentos y Recursos en la biografía, 1999

4 Mathijs van Alstein: Das eigene Leben neu sehen. Beichte als produktive Sterbeübung, S. 5

Und dank des Herrn des Karma bieten sich uns immer wieder neue Gelegenheiten, um zu prüfen, inwieweit eine Erkenntnis, von der wir dachten, dass wir sie gemacht haben, wirklich gefestigt ist.

Im Rahmen einer Biografie nimmt der Mensch einige Erkenntnisse darüber auf, wie er aufgrund seiner persönlichen Eigenschaften sein sollte. Das Leben zeigt uns, dass wir nicht in der Lage sind, das Ideal mit der Ausgangssituation zu erreichen, und dass wir neues Lernen und neue Fähigkeiten einbauen müssen. Es werden uns Qualitäten angeboten, die wir erobern müssen. Und wir können es mit der Kraft Christi in Angriff nehmen.

In den biografischen Krisen, in denen der Mensch das Gefühl hat, zu sterben, in einer bestimmten Weise nicht weitermachen zu können, findet er die dunkelste Seite seiner selbst. Und dort kann er sich entscheiden, durch diese Tiefe und Dunkelheit zu gehen, durch die Hilflosigkeit zu gehen. Wenn man jedes Mal für das Gelernte, für das Alte stirbt, kann man wiedergeboren werden, kann man anfangen, in einem neuen Licht zu sehen. Indem man die Sterbeprozesse des Lebens annimmt, kann man beginnen, das Geheimnis des eigenen Schicksals zu lösen.<sup>5</sup>

Um zu dem zu erwachen, was das Leben für jeden Menschen vorsieht, um sich wieder mit der eigenen Mission in der Welt zu verbinden, gehen wir oft den Weg des Irrtums und der Fehler.<sup>6</sup> Und wenn wir uns des Irrtums bewusst geworden sind, beginnt die Herausforderung, mit uns selbst und mit anderen mitfühlend zu sein. Denn es ist leicht, dass die Gedanken zu Forderungen, zu Urteilen werden. Aus dem heutigen Bewusstsein heraus (was noch nicht eroberte Tugend bedeutet), ist es notwendig, der Seele die Liebe, die Wärme und das Verständnis zu geben, die sie braucht, um zu wachsen.

Wir verwandeln uns und wachsen nur mit Wärme, mit Liebe. Wir kommen nur voran, wenn wir „jedes Sandkorn, auf das wir treten, lieben“, wie der Dichter Juan Ramón Jiménez sagt. Und nur durch die bedingungslose Liebe Christi in jedem von uns kann es gelingen, „denn auf dem Wege, wo das Böse umgewandelt wird, kann sich etwas entwickeln, was ursprünglich nicht im Guten enthalten war“, wie Friedrich Benesch uns erinnert.

Abschließend möchte ich noch hinzufügen, dass „Die Beichte“ als ein gemeinschaftliches Sakrament<sup>7</sup> verstanden wird. Was ich im vorsakramentalen Gespräch zum Ausdruck bringe, ist die sakramentale Substanz. Diese Substanz wird dann gesegnet. Auf diese Weise können wir wirklich, wie der heilige Paulus sagt, die Lasten des anderen tragen.<sup>8</sup>

---

5 Mathijs van Alstein: Das eigene Leben neu sehen. Beichte als produktive Sterbeübung, S. 22

6 Henning Köhler: Vom Rätsel der Angst. Wo die Angst begründet liegt und wie wir mit ihr umgehen können, 2007, S. 60

7 Michael Debus: Auferstehungskräfte im Schicksal, Die Sakramente der Christengemeinschaft, S.171

8 Mathijs van Alstein: Das eigene Leben neu sehen. Beichte als produktive Sterbeübung, S. 23